

Weihnachten: Krippenspiele, Vespers und Christmetten in den Gemeinden / Andachten mit musikalischen Beiträgen auf Friedhöfen

„Ich will zum Frieden auffordern“

ALT-/NEULUSSHEIM/REILINGEN.

Festlicher Glockenklang wehte zum ersten Weihnachtsgottesdienst an Heiligenabend in der evangelischen Kirche Neulußheim über die Dächer der Gemeinde. Es wurde still um die vielen Kinder mit ihren Familien, als Gerhard Müller an der Orgel das weihnachtliche „Stille Nacht“ anstimmte.

Hanni Schneider, die den Weihnachtsgottesdienst für die Kleinen zusammen mit Gabi Dietrich und Tanja Löschnann gestaltete, begrüßte die Gottesdienstbesucher. Die eigentlichen Akteure waren die Kinder der zweiten und dritten Schulklasse: Sie spielten die Weihnachtsgeschichte mit einer rührenden Ernsthaftigkeit, Maria im Stall mit Josef und dem Jesuskind in der Krippe, die Hirten und Engel sowie die Heiligen Drei Könige. Und sie vernahmen das Wichtigste zu Weihnachten: „Es gibt kein schöneres Geschenk zu Weihnachten als die Geburt Christi“.

Zur Christvesper hatten die Konfirmanden das Krippenspiel dargestellt, das durch zu den Szenen passende Weihnachtslieder ergänzt wurde.

Die Christmette um 23 Uhr wurde hauptsächlich vom Kirchenchor gestaltet. Kerzenlicht im Altarraum und auf der Empore wirkten festlich. Mit Gerhard Müller und Professor Klaus Eisenmann an der Orgel, Anna-Katharina Schmitz mit Block- und Querflöte sowie Miriam Eisenmann an Harfe und Altblockflöte war ein wunderbarer instrumentaler Rahmen gegeben.

Pfarrer Andrea Kampschröer las die Weihnachtsgeschichte nach Lukas und Matthäus. Der Kirchenchor präsentierte in der Christnacht sein außergewöhnliches Können im ganzen Ausmaß. Die Stimmen brachten, eingeschlossen den Jodlern, alpenländisch anmutende Weihnachten zu Gehör. Der Kleinchor und die Soli ließen die Christmette zu einem wahren Kunstge-

nuss werden. Vor der Kirche wartete auf die Gottesdienstbesucher ein heißer Glühwein, der für den Heimweg wärmte.

Am ersten Festtag, den Pfarrerin Andrea Kampschröer gestaltete, wurden junge Erdenbürger getauft und gemeinsam das Abendmahl gefeiert. Charlotte Johannsen erfreute die Gottesdienstbesucher mit ihrer schönen Stimme und bekannten Liedern. Am zweiten Weihnachtstag predigte Pfarrerin Stefanie Nuß aus Reilingen zum Thema „Licht im Dunkeln“: „Jesus führt die Menschen aus allen Krisen, er ist der wunderbare Ratgeber und Held“, so die Pfarrerin.

Feier auf dem Altlußheimer Friedhof

In der Altlußheimer evangelischen Kirche begann Heiligabend bereits um 15 Uhr mit dem Krabbelgottesdienst für die kleinen Christen der Gemeinde. Um 16 Uhr gestalteten der Musikverein und der AGV Frohsinn die Feier auf dem Friedhof musikalisch, Pfarrer Zaiss sprach besinnliche Worte. Am späteren Nachmittag lud die Gemeinde zur Christvesper mit Krippenspiel ein, bevor um 22 Uhr die Christmette den Heiligabend der Gemeinde am Rheinbogen mit dem Posaunenchor beschloss.

„Viele Menschen kommen sich vor, als ob sie im Dunkeln tappen. Nicht wissend: Was will ich, was ist wirklich wichtig, worauf kommt es an?“, machte Pfarrer Matthias Zaiss in seiner Predigt zur Christmette deutlich. Die Folgen seien Unsicherheit, Mutlosigkeit und Zukunftsangst. „In diese Orientierungslosigkeit hinein gehört die Botschaft dieser Nacht, in der Gott kommt und sich in Erinnerung bringt, indem er uns einfach sein Kind in die Arme drückt“, so Pfarrer Zaiss. Das Volk, das im Finstern lebt, sehe ein großes Licht. „Die Hirten hörten die Botschaft des Engels und gingen und fanden ein armseliges Kind. Aber sie waren überwältigt vor Glück, weil sie



Zweit- und Drittklässler aus Neulußheim gestalteten den Gottesdienst für die Kleinen (Bild oben), am Nachmittag gab es in Altlußheim auch für die Katholiken einen Familiengottesdienst (Bild unten links). In Reilingen wurde der Heiligabend auf dem Friedhof mit Bürgermeister Walter Klein, den Musikfreunden sowie dem Sängerbund eingeläutet. BILDER: JAHN/SCHWERDT/DIETRICH

in ihm Gottes Liebe entdeckt haben. Das Licht kommt in die leidende dunkle Welt“, machte Pfarrer Zaiss den Gottesdienstbesuchern Mut.

„Weil wir heute Weihnachten feiern, frage ich mich angesichts der leeren Krippe auf unserem Bild: Ist Christus in unser Herz eingezogen? Oder ist sein Platz in mir leer? Christus ist und bleibt unser Friede“, brachte der Geistliche auch am ersten Weihnachtsfeiertag die Gemeinde zum Nachdenken. „Ich will meine Friedlosigkeit loslassen. Ich will zum Frieden auffordern in dieser Welt und Frieden verkünden. Die Welt hat ihn bitter nötig. Ich will mich einsetzen für Gottes neue Welt und auch erwarten, was Gott mit mir und dieser Welt vorhat. Diese Einladung feiern wir an Weihnachten“, betonte er.

Die Gemeindeglieder der Seelsorgeeinheit Hockenheim, Lußheim und Reilingen waren an Heiligabend um 16 Uhr zu einem Familiengottesdienst in die katholische Kirche Altlußheim eingeladen. Der Kirchenchor gestaltete die Feier musikalisch.

Strohsterne für Besucher

In Reilingen wurde der Heiligabend am Nachmittag auf dem Friedhof eingeläutet. Viele Bürger waren gekommen, um den Klängen der Musikfreunde und den Stimmen des Sängerbundes zu lauschen. Die Weihnachtliche Musik stimmte besinnlich auf das große Fest von Jesu Geburt ein. Auch Bürgermeister Walter Klein war gekommen, um allen ein Frohes und gesegnetes Weihnachtsfest zu wünschen.

In der evangelischen Christmette erzählte Pfarrerin Stefanie Nuß eine Geschichte von Hirten, die von Gemeindegliedern gespielt wurden. Zur Krippe Jesu hatte der jüngste Hirte einen Strohalm mitgenommen: „Darauf lag der Heiland der Welt“, sagte der Hirte. Schnell wurde klar welche Bedeutung dieser kleine Halm hat. „Auf Stroh ruht das göttliche Kind, aber selbst vom prächtigsten Palast geht nicht ein solcher Glanz aus wie von ihm. Die Herrschaft ruht auf seinen Schultern.“ Er möchte sein Leben mit dem des Heilandes verknüpfen und flechtet aus dem Stroh einen Stern.

Im Anschluss an die Geschichte verteilten die Hirten allen Besuchern der Christnacht Strohsterne, damit auch sie Jesu als ihren Stern entdecken können. gj/kd/htz